



JAHRESBERICHT 2020

**Psychologische
Beratungsstelle**
Ev.-luth. Kirchenkreis Norden

Lebensberatung
Ehe- und Partnerschaftsberatung
Schwangeren- und
Schwangerschaftskonfliktberatung

Vorwort der Leiterin

Das Jahr 2020 war für uns alle bestimmt von der Corona-Pandemie. Viele Erfahrungen wie geschlossene Geschäfte, Kontaktbeschränkungen, Maskenpflicht machten wir gemeinsam mit unseren KlientInnen zum ersten Mal. Die Abläufe in der Beratungsstelle mussten immer wieder den aktuellen Bestimmungen angepasst werden. Nach dem ersten Lockdown konnten die Beratungen unter Einhaltung eines Hygienekonzeptes wieder persönlich aufgenommen werden. Besonders für Menschen, die unter der Kontaktarmut stark gelitten hatten, war dies ein wichtiger Halt. Wir sind froh, dass wir unser Angebot auch in diesem schwierigen Jahr für Menschen in Krisen aufrechterhalten konnten.

Besonders freuen wir uns, dass wir mithilfe der Landeskirche Hannovers und des ev.-luth. Kirchenkreises Norden mit einem zusätzlichen Angebot starten konnten. „Akku leer oder Volldampf voraus – psychologische Beratungsangebote zu speziellen Themen der dritten Lebensphase“.

Wir danken dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Norden, dem Diakonischen Werk, dem Landkreis Aurich, der Landeskirche Hannovers und dem Land Niedersachsen für die finanzielle und ideelle Unterstützung. Den Ratsuchenden danken wir für das in uns gesetzte Vertrauen.

Für das Team der Beratungsstelle

Marja Goronzy
Leiterin der Beratungsstelle



Grußwort des Superintendenten

Jesus Christus spricht:

*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
(Die Jahreslosung 2021: Lukas 6,36)*

Mit der „Barmherzigkeit“ ist das so eine Sache:

Das Wort klingt altertümlich und verstaubt.

Wer außerhalb schützender Kirchenmauern würde dieses Wort noch in den Mund nehmen?

Aber schon das ist aufschlussreich:

Der Appell, man solle doch nicht so „unbarmherzig“ mit sich selbst umgehen: der findet sich am ehesten in unserem Sprachgebrauch, auch noch im öffentlichen Raum.

Und ein unbarmherziges Verhalten – gegenüber sich selbst, gegenüber anderen Menschen – braucht wohl niemand zu erläutern: Da stellt sich schnell jede Menge Phantasie ein, wie „herzlos“ einer mit dem anderen umgeht. Oder eben mit sich selbst... Herzlos wie unbarmherzig: ohne Mitgefühl, emotionslos, innerlich heruntergekühlt – mit seelischem Abstand, so, als habe man die Covid-19-Haltung psychisch internalisiert. Empathie ausgeschlossen: ohne echtes Interesse an der Lebensgeschichte, am Schicksal, am Wohlergehen des Gegenübers...

Wer nur ein Fünkchen Ahnung hat von dem, was die Bibel will und insbesondere Jesus uns Christen vorgibt – weiß, dass Barmherzigkeit das krasse Gegenteil bedeutet: ein Kontrastprogramm zu den gesellschaftlichen Entwicklungen unsrer Zeit. Herzlich bei den Menschen zu sein, wie Gott sein Herz bei den Menschen lässt: das erwartet Jesus von uns – dazu inspiriert er uns.

Und in diesem Geist arbeiten auch die christlichen Profis auf dem Gebiet der Mitmenschlichkeit! Ich bin und bleibe von Herzen dankbar, dass unsre Psychologische Beratungsstelle auch im Jahr 2020 wieder – denn um den Rückblick auf dieses erste durch Corona bestimmte Jahr geht es hier – das Fremdwort „Barmherzigkeit“ in ein vertrautes Wort übersetzt hat. In ein Vertrauenswort. Durch echtes Interesse an der Lebensgeschichte, am Schicksal, am Wohlergehen des Gegenübers. Ohne den professionellen Blick von außen aufzugeben – aber gerade so mit Herz und Verstand bei den Menschen. Und für sie da: barmherzig. Dass in unseren Räumen auch 2020 wieder gegen manchen gesellschaftlichen Trend gearbeitet wurde – und für die umso wichtigeren christlichen Werte: dafür danke ich allen Mitarbeitenden von ganzem Herzen! Für die Werte? Für wertvolle Menschen! Barmherzigkeit lässt Alles in einem anderen Licht erscheinen. In diesem Sinne: Danke für jeden Lichtblick!

Herzlich: Ihr

Dr. Helmut Kirschstein, Superintendent im Ev.-luth. Kirchenkreis Norden



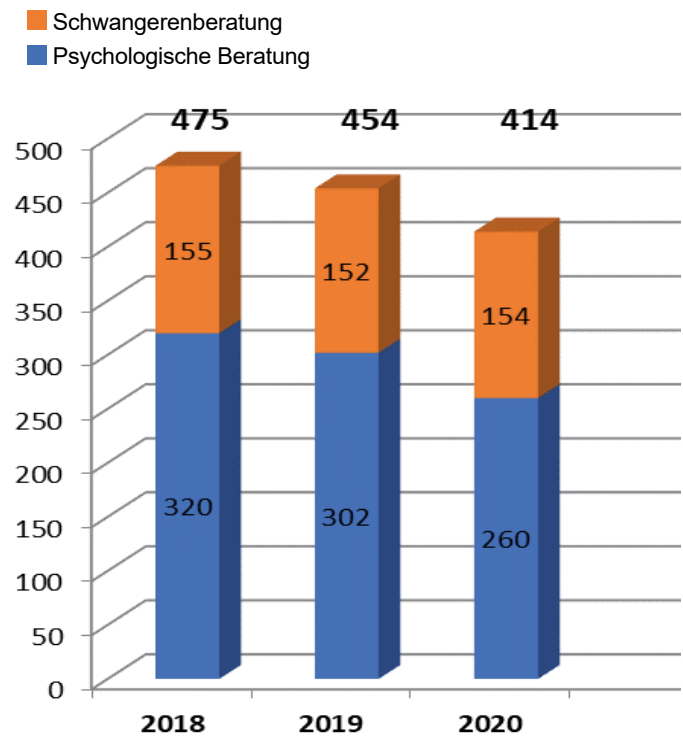
Einleitung

Die psychologische Beratungsstelle wurde im Jahr 2020 von 414 Personen aufgesucht. 260 Männer und Frauen kamen zur psychologischen Einzel- und Paarberatung, 154 Personen nahmen die Angebote der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung in Anspruch. Das ist gegenüber den Vorjahren ein Rückgang, der sich mit den Wochen des ersten Lockdowns erklären lässt, in denen keine Präsenz-Beratungen stattfinden konnten.

Im Bereich der Schwangerenberatung gibt es keine Veränderungen, da hier Beratungen aufgrund der gesetzlichen Notwendigkeit zur Not auch in Präsenz stattfinden konnten oder (im Falle von Mutter-Kind-Anträgen) telefonisch oder schriftlich erfolgen konnten. (Zur Nutzung telefonischer oder Online-Angebote in der psychologischen Beratung s.u.).

51 Einzelpersonen und 13 Paare nahmen aus unterschiedlichen Gründen das Erstgespräch nicht wahr. Diese 77 Personen werden in der oben genannten Statistik nicht erfasst.

Anzahl beratener Personen



Das Team



Goronzy, Marja

Diplom-Psychologin, Systemische-/Familientherapeutin, Paarberaterin, Schwangerschaftskonfliktberaterin, Leiterin
(25,25 Stunden)



Ermisch-Kleemann, Irene

Diplom-Pädagogin, Systemische-/Familientherapeutin, Paarberaterin, Schwangerschaftskonfliktberaterin
(24 Stunden)



Günther-Heimbucher, Susanne

Theologin, EFL;
ab Oktober 2020
Honorarkraft (5 Stunden)



Stein, Claudia

Sekretärin (8,65 Stunden/
9,65 Stunden ab
01.10.2020)

Auswirkungen der Corona-Pandemie

Natürlich hat die Corona-Pandemie auch unsere Arbeit im Jahr 2020 sehr beeinflusst.

Immer wieder mussten wir uns mit neuen Bestimmungen auseinandersetzen und sie in unsere Abläufe integrieren. Regelmäßig boten wir Telefon- und Online-Beratungen an, die auch in einigen Fällen gern angenommen wurden und gut verliefen. Die meisten Ratsuchenden warteten jedoch auf die Möglichkeit, wieder Gespräche im persönlichen Kontakt zu nutzen. Dies hat womöglich mit den fehlenden technischen, räumlichen oder organisatorischen Möglichkeiten der Ratsuchenden zu tun. Eine schwache Internetverbindung, kein Rückzugsort im Haus oder die fehlende Kinderbetreuung während des Gesprächs können Hürden für Online-Beratungen gewesen sein. Zudem ist für viele Ratsuchende die Beratungssituation an sich ungewohnt. Dies führte womöglich zu der geringen Akzeptanz von Videoberatungen.

Und: in der Psychologischen Beratung geht es immer um Beziehung. Im persönlichen Kontakt ist es einfacher, sich auf diese besondere Beziehung einzulassen.

Aufgrund des Lockdowns ist die Anzahl der beratenen Personen etwas niedriger als in den Vorjahren. Der Rückgang ist jedoch geringer, als wir erwartet hatten.

Inhaltlich spielte die Corona-Pandemie in den meisten Beratungen nur eine Nebenrolle – sie beeinflusste die alltäglichen Abläufe, die vorrangigen Beratungsanliegen waren jedoch andere. Z.T. entspannte sich die häusliche Situation in der Partnerschaft oder Familie sogar durch eine Entlastung bei sonstigen Terminen. Gegen Ende des Jahres wurde jedoch die Dauerbelastung durch alltägliche Einschränkungen und Ängste spürbar.

Als Beraterinnen sind wir von der Pandemie genauso betroffen wie die Ratsuchenden. Das erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Einstellungen und Ängsten, um im Kontakt mit den Ratsuchenden offen für deren Sichtweise zu sein. Der Austausch im Team war und ist dabei von unschätzbarem Wert.

Akku leer oder Volldampf voraus – ein neues Projekt der Beratungsstelle

Mit etwas Verzögerung aufgrund der Pandemie konnten wir im Oktober 2020 ein neues Projekt starten, das von der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und dem Kirchenkreis Norden für drei Jahre finanziert wird. Gefördert wird die psychologische Beratung von Menschen ab 60 mit ihren speziellen Themen.

- Wie erleben und gestalten wir den Übergang in den Ruhestand?
- Vor welche Herausforderungen stellen uns eigene Erkrankungen oder die des Partners/der Partnerin?
- Welche Wünsche und Erfahrungen haben wir mit unserer Sexualität?
- Wie gelingt den im Rentenalter zugezogenen „Neu-Ostfriesen“ das Leben in der neuen Umgebung?

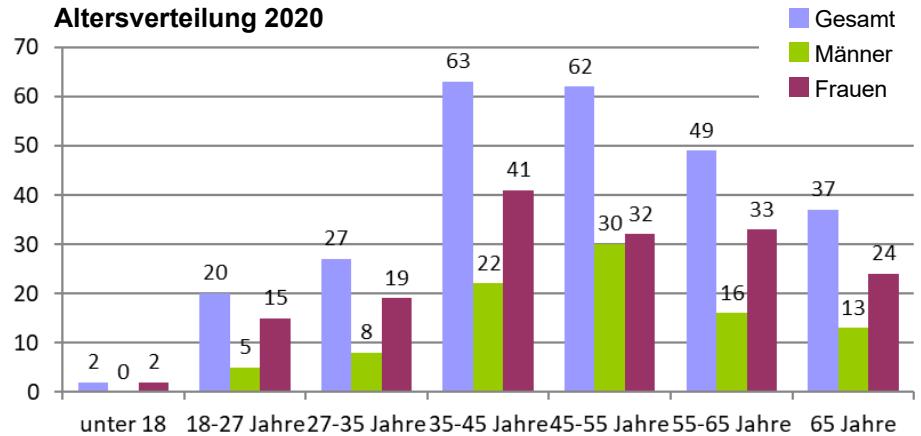
Wir haben mit Susanne Günther-Heimbucher eine Kollegin dafür gewinnen können, die langjährige Erfahrung als Beraterin und spezielle Fortbildungen zum Thema „Beratung Älterer“ mitbringt.

Sobald die Corona- Umstände es zulassen, sollen neben den Einzel- und Paarberatungen auch Gruppenangebote durchgeführt werden.



Altersverteilung 2020

Die Ratsuchenden sind durchschnittlich 47,4 Jahre alt. Die Männer mit ca. 49 Jahren etwas älter als die Frauen mit 47 Jahren. Die Altersgruppen der 35-45jährigen und der 45-55jährigen sind die am stärksten vertretenen, gefolgt von der Gruppe der 55-65. 217 Kinder gehörten zu den beratenen Personen, davon 134 im Haushalt lebende Kinder.



Anmeldegründe (Mehrfachnennungen sind möglich)

Beratungsanlässe 2020

Personenbezogene Themen

- Stimmungsbezogene Probleme/depressives Erleben und Ängste jeweils 34
- Traumatische Erlebnisse 34
- Kritische Lebensereignisse/Verlusterlebnisse 18

Partnerbezogene Themen

- Beziehungsprobleme, -krisen; Beziehungsklärung 29
- Trennung, Scheidung 19
- Auseinanderleben/Mangel an Kontakt; Spätfolgen nach Trennung/Scheidung jeweils 11

Familien- und kinderbezogene Themen

- Familiäres Umfeld (Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, Geschwister, Herkunftsfamilie) 29
- Familiäre Schwierigkeiten wegen der Kinder/Symptome und Auffälligkeiten der Kinder jeweils 6
- Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen 5
- Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kindern 4

Themen im sozialen Umfeld

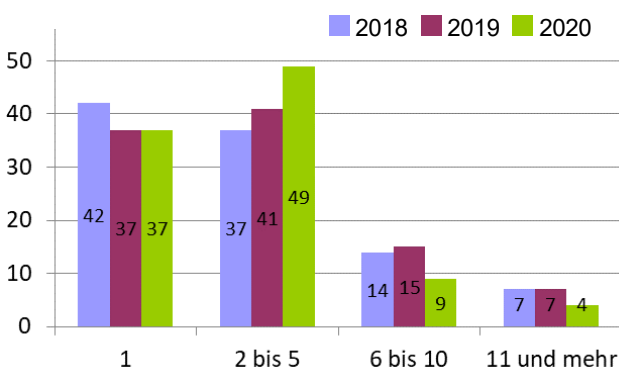
- Ausbildungs-/Arbeitssituation 11
- Arbeitslosigkeit 6
- Wohnsituation 5

Häufigkeit der Nennung

Bei den personenbezogenen Themen gehören Ängste und stimmungsbezogene Probleme/ depressives Erleben zu den häufigsten Anmeldegründen, gefolgt von traumatischen Ereignissen und kritischen Lebensereignissen. In der Paarberatung stehen Beziehungsprobleme,- krisen/ Beziehungsklärung an erster Stelle, gefolgt von Trennung/Scheidung und Auseinanderleben/Mangel an Kontakt. Spätfolgen von Trennung und Scheidung stehen an dritter Stelle. Bei den familienbezogenen Themen stehen Konflikte im familiären Umfeld an erster Stelle.

Beratungskontakte

Anzahl der Beratungskontakte in Prozent



Im Durchschnitt dauerten die Beratungen 4,7 Stunden.

Dabei zeigt sich über die Jahre, dass ein größerer Teil der Ratsuchenden ein bis fünf Gespräche nutzt, während ein kleinerer Anteil zwischen sechs und 15 Sitzungen benötigt, um eine Klärung des persönlichen Konfliktes zu erreichen. Viele Ratsuchende melden sich nach einer Pause wieder in der Beratungsstelle an, machen also eine längere Beratung mit z.T. großen Unterbrechungen. Dieses Beratungsmodell kann in dieser Statistik nicht abgebildet werden. Die Möglichkeit der Wiederanmeldung ist unseres Erachtens eine angemessene Antwort auf das gelebte Leben, in dem immer wieder Konflikte auftauchen können, die man allein nur schwer bewältigen kann.

Einige Daten in Kürze

(Angaben in Klammern aus dem Jahr 2019)

54% (43%) der Ratsuchenden gehören der evangelischen Kirche an, 17% (21%) sind ohne religiöses Bekenntnis, 10% (7%) sind katholisch, 1% (14%) machen keine Angaben oder die Konfession ist nicht bekannt, der Rest bekennt sich zu anderen Religionen. 86% (83%) der Beratungen fanden im Einzelsetting statt, 12% (16%) besuchten die Beratungsstelle als Paar und 2% (1%) als Familie. Die **Wartezeit** von der Anmeldung bis zum Erstgespräch betrug 2020 durchschnittlich 20 Tage (28 Tage).

Den **Hinweis auf die Beratungsstelle** bekamen die Ratsuchenden von Arzt/Ärztin 39% (36%), aus einer früheren eigenen Beratung 22% (21%), Bekannten oder Verwandten 19% (14%) oder aufgrund (anderer) Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle 4% (6%).


51 (44) Einzelpersonen und 13 (14) Paare sind zum vereinbarten Erstgespräch **nicht erschienen**.

Aus dieser Gruppe sagten 12 (4) ihren Termin ab, weil sie einen Termin bei einer anderen Stelle hatten. Bei 10 (12) Einzelpersonen oder Paaren hatte sich das Problem erledigt. 6 (1) sagte aus Krankheitsgründen ab. 28 (35) erschienen ohne Absage nicht zum vereinbarten Termin, 8 (6) sagten ohne Grund ab.

Von den im Berichtszeitraum bearbeiteten Fällen kamen **40% (42%) aus der Stadt Norden**, 55% (51%) aus dem Altkreis Norden und 7% (8%) aus den angrenzenden Gebieten.

Qualitätssicherung und Vernetzung

- Wir nahmen als Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Lebensberatung“ (AGL) an der Jahrestagung zum Thema „Leben mit Übergängen“ teil.
- Wir nahmen an den regelmäßigen Teamvertreter-sitzungen der AGL (als Video-Konferenz) teil.
- Wir besuchten Fortbildungstage der Hauptstelle für Lebensberatung.
- Wir sind Mitglied im Arbeitskreis „Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt“.
- Wir sind Mitglied im Netzwerk „Prostitutionsschutz“
- Marja Goronzy ist Mitglied der Kirchenkreis-Synode.
- Als Supervisorin unterstützte uns Frau Thiede-Moralejo aus Oldenburg.
- Zur Vorstellung des Jahresberichtes 2019 fand ein Pressegespräch statt Ostfriesischer Kurier 22.09.2020

Pressegespräch zur Vorstellung des Jahresberichtes 2019
Ostfriesischer Kurier 22.09.2020, S.3 

Gute Noten für Beratungsstelle der Diakonie

SOZIALES Mehr als 300 Männer und Frauen haben das Angebot genutzt – Viele kommen häufiger

Bis zu 15 Gespräche bei der Psychologischen Beratungsstelle des Kirchenkreises sind möglich.

NORDEN/IGR – Die besonderen Herausforderungen der Corona-Pandemie machen auch vor der Psychologischen Beratungsstelle des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Norden bei der Diakonie nicht Halt. Maximal zwei Ratsuchende dürfen gleichzeitig zum Gespräch kommen. Sie sind durch eine große Plexiglaswand von der Beraterin getrennt. Im gesamten Gebäude muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Erst im Beratungszimmer kann er abgenommen werden. Die Corona-Pandemie hat aber auch dazu geführt, dass Psychologin Marja Goronzy und ihr Team den Jahresbericht für 2019 früher fertigstellen konnten als gedacht. Mitte März musste die Beratungsstelle vorübergehend schließen, da blieb Zeit für die Zusammenfassung.

Und die bescheinigt dem Team gute Noten. „Wir haben eine Umfrage unter den Ratsuchenden gemacht“, erklärt Goronzy im KURIER-Gespräch. „Die Ergebnisse bilden den Schwerpunkt im Jahresbericht.“ Neben kurzen Daten



Können gute Zahlen vorweisen: Marja Goronzy und Irene Ermisch-Kleemann von der Psychologischen Beratungsstelle des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Norden. FOTO: GRABER

Beratung zunächst schlechter ging“, erklärt Pädagogin Irene Ermisch-Kleemann. „Das lag aber daran, dass sie sich durch die Beratung ihrer Probleme bewusst wurde und sie endlich angehen konnte.“ Allein schon die Tatsache, dass sie so reflektiert war, dies zu erkennen, wertet Ermisch-Kleemann als Erfolg.

sprächs meist schnell abgebaut. Dann wird über das weitere Vorgehen beraten. „Viele kommen nur einmal zu uns, oft reicht das auch“, weiß die Psychologin. „Manchmal kommen die Ratsuchenden aber auch erst nach einem Jahr wieder zu uns“, ergänzt Ermisch-Kleemann. Häufig seien sie sich ihrer Probleme bewusst, bräuchten aber Zeit,

Problem in einem kritischen Lebensereignis“, erklärt Goronzy. Das kann beispielsweise der Verlust eines geliebten Menschen sein. Es kann sich aber auch um ein Trauma handeln, das schon in der Kindheit begründet ist. Oft kommen auch Ratsuchende mit Ängsten oder Depressionen zur Diakonie. Ein weiterer Schwerpunkt

zurück, dass durch das Arbeiten im Homeoffice mehr Zeit zum Nachdenken und damit auch zur Selbstreflexion bleibt. Dass es über Wochen kaum Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gab, trug ein Übriges dazu bei. „Die Ratsuchenden kommen nicht wegen Corona zu uns“, beschreibt sie die Situation. „Aber die damit verbundenen Festschränkungen haben da-



Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung 2020

Im Jahr 2020 nahmen 154 Frauen, z.T. mit Partnern oder anderen Bezugspersonen, die Beratungen im Rahmen der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung in Anspruch (2019: 152 Frauen). 112 Frauen nahmen die Schwangerenberatung (§ 2 SchKG) in Anspruch, davon stellten 49 einen Antrag bei der Stiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens, 56 beim Verhütungsmittel-Fonds des Landkreises Aurich. 7 Ratsuchende stellten keinen Antrag (davon 1 telefonisch). Sie informierten sich ausschließlich über die sozialen und finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten für Familien. 40 Frauen nahmen die Schwangerschaftskonfliktberatung nach §5/6 des SchKG in Anspruch. Es fanden 2 Beratungen zu §2a und 1 Beratung zur vertraulichen Geburt statt.

Als Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch werden an den ersten fünf Stellen genannt: „Psychische Überforderung“; „Studium/Ausbildung“ und „abgeschlossene Familienplanung“ mit gleicher Häufigkeit; „Wohnsituation“; „berufliche Gründe“; „soziale Unsicherheit“ (in der Regel werden mehrere Gründe im Rahmen des Beratungsgesprächs genannt).

Das Gefühl der Überforderung spielt also nach wie vor eine große Rolle in den Beratungsgesprächen. Dies äußert sich häufig in Sätzen wie „Ich komme schon mit mir selbst kaum klar – wie kann ich da ein Kind versorgen?“ oder „Unser Familienleben ist sehr anstrengend – ich habe Sorge, dass ich selbst und die anderen Kinder unter die Räder kommen, wenn jetzt noch ein Kind dazu kommt.“

Gleichzeitig entsteht der Eindruck, dass die Lebensplanung bezüglich Ausbildung, Familie oder Wohnsituation eine größere Bedeutung bei der Entscheidung für oder gegen eine Schwangerschaft spielt.

Alter der Klientinnen

Zahlen in Klammern aus dem Jahr 2019

Alter	§2 SchKG	§2a SchKG	§5/6 SchKG	gesamt
Unter 14	0(0)	0(0)	0(0)	0(0)
14-17	1(0)	0(0)	1(1)	2(1)
18-21	8(4)	0(0)	5(12)	13(16)
22-26	26(30)	1(0)	13(11)	40(41)
27-34	43(53)	0(0)	16(12)	59(65)
35-39	21(11)	1(0)	4(6)	26(17)
Ab 40	13(10)	0(0)	1(2)	14(12)
gesamt	112(108)	2(0)	40(44)	154(152)

Im Jahr 2020 fand wieder eine Beratung zur vertraulichen Geburt statt. Dies erfordert viel Zeit, sowohl in der Beratung mit der betroffenen Frau als auch in der Kooperation mit anderen Stellen (Krankenhaus, Adoptionsvermittlung, evtl. anderen Beratungsstellen). Die Beratungsstelle koordiniert die Abläufe bei der vertraulichen Geburt, stellt Kontakt zum Krankenhaus und zur Adoptionsvermittlungsstelle her, erstellt den Herkunftsnachweis und sendet diesen an das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben.

Eine geplante Fortbildung wurde aufgrund der Coronapandemie abgesagt.

Beide Beraterinnen trafen sich mit den Beraterinnen des Gesundheitsamtes zum fachlichen Austausch.

Außerdem fand ein Interview mit Schülerinnen zur Ethik der Schwangerschaftskonfliktberatung statt.

Marja Goronzy

Einfach so weitermachen.
Ich habe mich sehr wohl gefühlt.
Danke.



Psychologische Beratungsstelle

Ev.-luth. Kirchenkreis Norden

Anmeldung und Information:

**Psychologische Beratungsstelle
des ev.-luth. Kirchenkreises Norden**

Mennonitenlohne 2
26506 Norden

Tel.: 04931 9313-13

Telefonische Anmeldezeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag 9 - 11 Uhr

Wenn Sie unsere Arbeit durch Spenden unterstützen möchten:

Spenden für die Beratungsstelle sind absetzungsfähig
im Sinne des Einkommensteuergesetzes.

IBAN: DE35 2802 0050 8605 3451 00

**Vermerk: 8401-Sp-393211/Ehe- und
Lebensberatung Norden**

Bildnachweis:

Fotos: Pexels

Rückseite: Kaja Schierl, Tür zur Beratungsstelle

Norden im September 2021

Grundsätze unserer Arbeit:

Freiwilligkeit, d.h. jede/r Ratsuchende sollte sich selber anmelden.

Offenheit für alle Ratsuchenden, gleich welcher religiösen, politischen oder weltanschaulichen Überzeugung.

Verschwiegenheit gemäß § 203 StGB, d.h. strengste Vertraulichkeit.

Wir bitten unsere Klienten und Klientinnen um eine Kostenbeteiligung im Verhältnis zu ihrem Einkommen.

Keine Beratung scheitert jedoch an der finanziellen Situation.